

Der kleine Jakob ist schwer krank. Obwohl er das spürt, weiß er mit seinem Schicksal tapfer umzugehen.



Das Kinderhospiz Sterntaler wird kein Sterbehaus sein, sondern ein Ort des Ausruhens und Energietankens für die ganze Familie. Die betroffenen Eltern sind meist völlig erschöpft von der Pflege ihres Kindes und vom dem Wissen, dass sie ihrem Kind nur begrenzt helfen können. „Die Familien können hier für vier Wochen im Jahr eine Auszeit nehmen. Während ihres Aufenthalts kümmern sich die Krankenschwestern und Pfleger um das erkrankte Kind“, sagt Sabine Volkert vom Förderverein Sterntaler. „Wir werden mit drei Plätzen anfangen und innerhalb eines Jahres auf zwölf aufstocken“, so Volkert. Es gibt also noch sehr viel zu tun. Deshalb: Spenden und Unterstützung sowie eine Mitgliedschaft im Trägerverein sind jederzeit herzlich willkommen.



denn wissen, wie krank sie sind? „Sie haben ein sehr gutes Gespür dafür, wie es um sie steht. Und wie schwierig die Situation für ihre Eltern ist. Eines unserer Sterntaler-Kinder mit einer sehr schlechten Prognose sagt zum Beispiel, es sei nur noch da, weil seine Mama es noch bräuchte. Ich bin überzeugt, das stimmt.“ Wenn die Kinder spüren, dass ihr Vater oder ihre Mutter nicht loslassen können, sterben sie oft erst dann, wenn die Eltern kurz das Zimmer verlassen. „Es ist ganz erstaunlich. Die Kinder tragen das mit, was Mama und Papa nicht tragen können und häufig spenden sie noch Trost, wenn sie sterben.“ Besonders wichtig ist auch die Betreuung der Geschwisterkinder, denn diese kommen oft zu kurz und stehen mit ihren Sorgen alleine da. Deshalb unternehmen die Sterntaler regelmäßig Ausflüge mit ihnen. „Für die Geschwisterkinder ist es sehr wichtig, dass auch jemand für sie da ist und zu sehen, dass andere Kinder in einer ähnlichen Situation sind, wie sie selbst“, sagt Wilczek.

Sehr klein, sehr krank – und sehr tapfer

Wenn Daniela Wilczek von ihrer Arbeit spricht, klingt sie überaus positiv – und das, obwohl sie keine einfache Aufgabe hat, denn die Kinderkrankenschwester pflegt unheilbar kranke Kinder und begleitet sie im Sterben. Wilczek ist eine von über 70 Pflegekräften des Kinderhospiz Sterntaler e.V., die rund 35 Kinder zu Hause betreuen. „Man kann unglaublich viel von den Kindern lernen. Sie leben im Hier und Jetzt und strahlen trotz ihres Schicksals eine enorme Lebensfreude aus“, sagt Wilczek. Ob die Kinder



Bei der Gründung des Kinderhospiz' Sterntaler im Jahr 2002 war klar, dass die häusliche Pflege allein nicht reicht. Ziel war es, ein stationäres Kinderhospiz aufzubauen, von denen es bisher nur sehr wenige in Deutschland gibt. Mit der Neumühle in Dudenhofen bei Speyer fand der Förderverein ein geeignetes Domizil. Das Anwesen, das gerade umgebaut wird, liegt idyllisch an einem kleinen Bach, umgeben von viel Grün.